



Gabriele Förderer

Koloniale Größe aus Samoa

Eine Diskursanalyse von deutschen,
englischen und US-amerikanischen
Reisebeschreibungen aus Samoa
von 1860–1916

[transcript] Histoire

Gabriele Förderer
Koloniale Grüße aus Samoa

Gabriele Förderer (Dr. phil.), geb. 1985, arbeitet in der Erwachsenenbildung und ist Lehrbeauftragte an der Universität zu Köln. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die Kolonialzeit in der Südsee.

GABRIELE FÖRDERER

Koloniale Grüße aus Samoa

Eine Diskursanalyse von deutschen, englischen und

US-amerikanischen Reisebeschreibungen aus Samoa von 1860-1916

[transcript]

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2017 transcript Verlag, Bielefeld

Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlagkonzept: Kordula Röckenhaus, Bielefeld

Umschlagabbildung: »Going to Samoan Picnic. Men waded ashore; Ladies were carried on Backs of Natives«. Aus: Wheeler, William Webb: A Glimpse of the Isles of the Pacific. St. Joseph, MO; Hardman Press, 1907. S. 22.

Druck: Majuskel Medienproduktion GmbH, Wetzlar

Print-ISBN 978-3-8376-4018-2

PDF-ISBN 978-3-8394-4018-6

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet: <http://www.transcript-verlag.de>

Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis und andere Broschüren an unter: info@transcript-verlag.de

Inhalt

Danksagung | 9

Einleitung | 11

I Theorie und Methode | 13

1 Theoretischer Hintergrund | 15

- 1.1 Forschungsstand und Fragestellung | 15
- 1.2 Quellenlage und theoretischer Bezugsrahmen | 34

2 Methodische Überlegungen | 43

- 2.1 Die historische Diskursanalyse | 43
- 2.2 Das Quellensample und die Textgattung Reiseliteratur | 48
- 2.3 Besonderheiten der Reiseliteratur im kolonialen Kontext | 52

3 Historische Verortung | 61

- 3.1 Von ‚Entdeckerfahrten‘ und Kolonialerfahrungen in der Südsee | 61
- 3.2 Samoa – ‚Perle‘ der Südsee – eine kurze Akteurgeschichte | 67

II Diskurslinien | 81

4 Samoa – eine Südseeinsel | 85

- 4.1 Die Ankunft und erste Eindrücke | 86
- 4.2 Paradiesvorstellungen | 107
 - 4.2.1 Zwischen Paradies und Märchenland | 107
 - 4.2.2 Unheimliche und bedrohliche Landschaften | 120
 - 4.2.3 Besondere Orte Samoas | 125
 - 4.2.4 Die Theorie des Paradieses – Zusammenfassung | 140
- 4.3 Anthropologische Vorstellungen über Samoanerinnen und Samoaner | 147
 - 4.3.1 Menschenbild | 148
 - 4.3.2 Die polynesische ‚Rasse‘ | 157
 - 4.3.3 ‚Mischehen‘ und ‚Mischlingsbevölkerung‘ | 161
 - 4.3.4 Kannibalismus und ‚Menschenfresserei‘ | 164
 - 4.3.5 Geschlechterkonstruktionen und -verhältnisse | 168
 - 4.3.6 Das Menschenbild und seine theoretische Verortung – Zusammenfassung | 191

5 Zwischen Papalagi-Life und Fa’a Samoa | 199

- 5.1 Das Leben vor Ort | 200
 - 5.1.1 Eingewöhnung und Akklimatisierung | 200
 - 5.1.2 Die Versorgungslage | 203
 - 5.1.3 Ein Spaziergang durch die Bucht von Apia | 207
 - 5.1.4 Zusammenfassende Überlegungen | 213
- 5.2 Rituale und Gebräuche | 215
 - 5.2.1 Kava – das Nationalgetränk | 216
 - 5.2.2 Siva – ‚Native Dance‘ | 225
 - 5.2.3 Taupou – ‚Queen of the Place‘ | 233
 - 5.2.4 Palolo – ein Wurm als Delikatesse | 237
 - 5.2.5 Zusammenfassende Überlegungen | 242
- 5.3 Besuche beim höchsten Würdenträger | 246

- 6 ‚Kolonialherren‘ dreier Nationen | 257**
 - 6.1 Die Geschichte des Missionswesens auf Samoa | 258
 - 6.2 Das Schulwesen –
„Sind die Samoaner bildungsfähig?“ | 267
 - 6.3 Internationale Befindlichkeiten | 276
 - 6.3.1 Vorurteile und Konkurrenzverhalten
der Kolonialmächte untereinander | 277
 - 6.3.2 Tutuila und Upolu | 284
 - 6.3.3 Zusammenfassende Überlegungen | 291
 - 6.4 Zivilisationskritik und Schutzauftrag | 294
 - 6.4.1 Zwischen zerstörendem und bewahrendem Einfluss | 294
 - 6.4.2 ‚Zivilisierungsprozesse‘ –
zwischen Adaption und Abgrenzung | 302
 - 6.4.3 Fremdes Eigenes | 309
 - 6.4.4 Zusammenfassung | 314
 - 6.5 Auf Kulturmission: Die Frau als Kulturträgerin | 317

III Ergebnisse | 327

- 7 Zusammenfassung der Diskursmuster | 329**

- 8 Resümee und offene Fragen | 339**

- Literaturverzeichnis | 343**

Danksagung

Diese Dissertation wurde an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln mit dem Titel „Mit kolonialen Grüßen . . .“ Darstellungen Samoas und ihre Funktionen in deutschen, englischen und US-amerikanischen Reisebeschreibungen 1860-1916. Eine historische Diskursanalyse“ im Juli 2016 angenommen.

Das Projekt Promotion war nur durch den Rückhalt mir wichtiger Menschen möglich, denen mein besonderer Dank gilt: Meine Betreuerin und Erstgutachterin Elke Kleinau hat mich von Anfang an wertschätzend begleitet und mich mit ihrem fachlichen Rat sowie ihrer Bereitschaft zur konstruktiven Auseinandersetzung unterstützt. Als Zweitgutachter hat Wolfgang Gippert mir mit immer wertvollen Anregungen und strukturierender Kritik zur Seite gestanden, vor allem, wenn mir der Durchblick fehlte.

Den ersten thematischen Grundstein gelegt hat Petra Götte, die mich den kritischen Blick auf Bilder aus der Kolonialzeit und so viel mehr gelehrt hat. Ebenso von Beginn an begleitet und bestärkt haben mich die konstruktiven und respektvollen Anregungen von Julia Siemoneit, die meine Arbeit bereichert haben und wachsen ließen. Bei Karla Verlinden erhielt ich über viele hilfreiche Hinweise hinaus auch Raum zum Schreiben.

Außerdem bin ich den Menschen dankbar, die mich durch ihr Interesse, ihre Nachfragen oder ihre Angebote zum Korrekturlesen beständig motiviert haben. Dazu gehören vor allem Kornelia Sanden, Andreas Edelmeier, Benjamin Rettstadt und Jöran Miltsch sowie alle Beteiligten im Forschungskolloquium. Christian Lorenczik hat mich bei der technischen Umsetzung in L^AT_EX tatkräftig unterstützt, ebenso wie Petra Daniels mit ihrer umfassenden Kritik und Genauigkeit.

Schließlich danke ich meinen Eltern Manfred und Brigitte Förderer, meinem Bruder Robert Förderer und Stefan Lorenczik, die mir diesen Weg ermöglicht, mich begleitet und mir immer Rückhalt gegeben haben.

Um mit Otto E. Ehlers zu sprechen: Euch allen gebührt die Palme.

Einleitung

„Lange bevor in Deutschland um Mitternacht die Feuerwerksraketen in den Himmel geschossen werden, beginnt das neue Jahr im Zentralpazifik – und zwar 13 Stunden vorher. Als erste auf dem Globus können die Bewohner von Samoa das neue Jahr begrüßen.“

Nachrichten über Samoa, eine Inselgruppe im Südpazifik, finden regelmäßig Eingang in deutsche Medien. Sei es 2009 mit der Umstellung von Rechts- auf Linksverkehr,¹ seit 2011 jährlich zu Silvester,² oder in den letzten Jahren aufgrund von literarischen Neuerscheinungen und Ausstellungen.³ In diesen Artikeln finden sich vereinzelt Hinweise darauf, dass Samoa für kurze Zeit ab 1900 deutsche Kolonie gewesen ist; wengleich ansonsten die Kolonialzeit in der Südsee eher in Vergessenheit geraten ist. Häufiger spielen die Verfasserinnen und Verfasser jedoch mit stereotypen Vorstellungen und Versatzstücken, denen man sich spätestens beim Aufschlagen eines Reiseführers über die Südsee nicht mehr entziehen kann: „Scattered over a vast expanse of empty ocean, these islands are a castaway’s dream come true. [...] The idyllic norm in these small island nations involves lush, reef-fringed islands with sandy foreshores that virtually glow in the tropical sunshine. [...] People here are so passionately idiosyncratic that almost every encounter yields a memorable moment.“ (McLachlan u. a. 2012: 2)

1 Vgl. Samoa will an den Anfang der Zeit. In: *Kölner Stadt-Anzeiger* 108 (2011), 10. Mai

2 Obiges Zitat lässt sich zu Silvester in den Medien finden und beruht auf einer Mitteilung der dpa.

3 Die Neuauflage von Otto Ehlers’ „Samoa. Die Perle der Südsee“ wurde rezensiert, vgl. KLUTE, HILMAR: „Leckerbissen des Kolonialismus.“ In: *Süddeutsche Zeitung* (2008), 5. Mai. Die letzte Ausstellung, die sich im Kontext der ‚Völkerschauen‘ mit Samoa beschäftigte, fand vom 31.1.-5.10.2014 in München unter dem Titel „From Samoa with Love? Samoa-Völkerschauen im Deutschen Kaiserreich“ statt. Vgl. „Unsere neuen Landsleute.“ In: *DIE ZEIT* 6 (2014), 30. Januar oder MAZZONI, IRA: „Der Häuptling bin ich.“ In: *Süddeutsche Zeitung* 29 (2014), 5. Februar. Weiterhin wurde „Der Papalagi“ von Erich Scheurmann (1920) besprochen, vgl. STEINFELD, THOMAS: „Heim auf die Insel.“ In: *Süddeutsche Zeitung* 4 (2016), 7. Januar.

Während das gesellschaftliche Bewusstsein für die deutsche Kolonialzeit und insbesondere die Südsekolonien randständig ist, erlebt die wissenschaftliche Aufarbeitung der Kolonialzeit – besonders seit dem Aufkommen der postkolonialen Theorie – eine Konjunktur. Zahlreiche Studien setzen sich etwa mit Aspekten des Fremden auseinander und auch die sozialgeschichtliche Rolle deutscher Frauen und ihre Beteiligung am Kolonialprojekt wird aus der Geschlechterperspektive beleuchtet.⁴ Insgesamt gesehen lässt sich aber feststellen, dass die Zahl der Studien zu afrikanischen Kolonien die zu den südpazifischen (und auch asiatischen) um ein Vielfaches übersteigt. Wenn jedoch zur ‚Deutschen Südsee‘ geforscht wird, wird diese häufig verkürzt unter den Aspekten des Mythos‘ Südsee untersucht, oder als Gegenpol zu den afrikanischen Besitzungen verortet.

Diese stereotypisierte Wahrnehmung soll in der vorliegenden Arbeit untersucht und aufgebrochen werden. Um zur Aufarbeitung des Kolonialismus in der Südsee beizutragen, wird der zur Kolonialzeit zeitgenössische Diskurs über Samoa untersucht. Als Quellengrundlage dienen Reiseberichte über Samoa, die zwischen 1887 und 1919 veröffentlicht wurden. Die darin beschriebenen Reisen fanden zwischen 1860 und 1916 über unterschiedlich lange Zeiträume statt.

Die Arbeit ist in drei Teile gegliedert: Im ersten Teil (1) erfolgt die Darlegung des theoretischen Hintergrunds, was den Forschungsstand und die Fragestellung (1.1) sowie die Quellenlage und den theoretischen Bezugsrahmen (1.2) umfasst. Darauf folgen methodische Überlegungen (2) zur historischen Diskursanalyse (2.1) und zum Quellensample (2.2). Zudem wird die Arbeit historisch verortet (3), sowohl innerhalb der ersten Kontaktsituationen aus europäischer Sicht, der sogenannten ‚Entdeckerfahrten‘, und im kolonialen Setting (3.1) als auch im Kontext der samoanischen Akteursgeschichte (3.2).

Im zweiten Teil werden die aus den Quellen herausgearbeiteten Diskurslinien erörtert, gegliedert in drei Kapitel. Das erste Kapitel widmet sich den Vorstellungen Samoas als Südseeinsel (4). Das zweite behandelt den Raum, in dem sich die Reisenden bewegen: ein Dazwischen (5) von persönlicher Eingewöhnung und der Konfrontation mit samoanischen Sitten und Gebräuchen. Schließlich fokussiert das dritte Kapitel die Beziehungen der drei Kolonialmächte (Deutschland, England und USA) zueinander (6).

Im dritten Teil werden die Ergebnisse als Diskursmuster (7) zusammengefasst, ein Resümee gezogen und Ausblick auf offene Fragen gegeben (8).

4 Vgl. bspw. „Das Fremde. Reiseerfahrungen, Schreibformen und kulturelles Wissen“ von Honold und Scherpe (2003), „Deutsche Frauen in den Südsee-Kolonien des Kaiserreichs. Alltag und Beziehungen zur indigenen Bevölkerung, 1884-1919“ von Loosen (2014a) oder „Bildungsreisende und Arbeitsmigrantinnen. Auslandserfahrungen deutscher Lehrerinnen zwischen nationaler und internationaler Orientierung (1850-1920)“ von Gippert und Kleinau (2014).

I Theorie und Methode

